



Steffen Schorn by Roger Hanschel

Begonnen hatte alles mit der Trompete, bevor Steffen Schorn mit 14 zum Saxofon wechselte und bald in Landes- und Bundesorchestern spielte. Mit 21 schloss sich ein Jazzstudium an der Musikhochschule Köln an, das er jedoch 1992 abbrach. Dem folgte parallel 1990 ein sechsjähriges abgeschlossenes Bassklarinetten-Studium in Rotterdam, während er schon bei den renommierten Profi-Big-Bands der absolute Bariton-Saxofon-Geheimtipp war. 1991 gründete Schorn zusammen mit dem zwei Jahre älteren Schweizer Klarinettenisten Claudio Puntin ein Duo, das seither immer wieder auf Tour ist. 1994 stieg Steffen Schorn bei der Kölner Saxophon Mafia ein.

sonic: Dein Studium in Köln hast du abgebrochen. Wieso?

Steffen Schorn: Es war eher ein fließender Übergang. Ich hatte das Glück, schon in den ersten Semestern in der professionellen Szene recht etabliert zu sein und sehr viele Konzerte zu spielen. Mich hat dann Anfang der Neunziger ein unbändiges Fernweh getrieben. Nach Brasilien zu reisen und Hermeto Pascoal kennenzulernen (Anm. d. Verf.: avantgardistischer Multiinstrumentalist und einer der bekanntesten Musiker Brasiliens), dessen Musik mich nachhaltig inspiriert hat, war mein Traum. Ich bin dieser inneren Stimme gefolgt und habe zusammen mit meinem Duopartner Claudio Puntin nach Straßenmusiktourneen in Südeuropa die erste Brasilienreise unternommen. Danach gab es sozusagen keinen Weg zurück mehr.

sonic: ... das heißt, Claudio hast du schon in Köln kennengelernt.

Steffen Schorn: Ja. Ihn habe ich während des Studiums kennengelernt und wir haben uns auf einer BuJazzO-Tournee als Duo formiert.

sonic: Ihr seid dann zusammen nach Rotterdam gegangen?

Steffen Schorn: Claudio hat dort ein Jahr vor mir mit dem klassischen Bassklarinettenstudium begonnen.

sonic: Du hast dir schon vor 20 Jahren ein Tonstudio eingerichtet, damals möglicherweise noch mit Band-Maschinen?

Steffen Schorn: Ich habe das damals in einem Innenhof-Häuschen sozusagen gebraucht übernommen, unter anderem noch mit einer schönen Halb Zoll 16-Spur Bandmaschine.

Der Spezialist für tiefe Holzblasinstrumente, 1967 geboren und in Aalen/Ostalbkreis und am Bodensee aufgewachsen, leitet seit 2001 als C4-Professor für Komposition und Saxofon die Jazzabteilung der Hochschule für Musik in Nürnberg.

Text: Uwe Ladwig, Fotos: R. Hanschel, S. Balendat

sonic: ... vermutlich Fostex.

Steffen Schorn: Ja, genau. Und einen EMT Goldfolienhall, ein mechanisches Gerät, mit Rauschabstand einpegeln und allem, was dazugehört. Dazu u. a. ein U47 Röhrenmikrofon, welches ich heute noch zum Aufnehmen benutze.

sonic: Du tauchst auch im Zusammenhang mit illustren Namen wie Natalie Cole, Dianne Reeves, Al Jarreau und dem dieses Jahr verstorbenen Clark Terry immer wieder auf – wie kommt es zu solchen Kontakten?

Steffen Schorn: Die meisten dieser Aufnahmen und Konzerte entstanden mit den Big Bands des WDR, NDR, HR sowie der Peter Herbolzheimer RC&B und der George Gruntz CJBB. Die Natalie Cole „Unforgettable“-Tour 92 zum Beispiel hatte ihre eigene Rhythmusgruppe mit Harold Jones von der Basie Band am Schlagzeug und dann wurden Bläser und Streicher des RIAS Berlin engagiert. Eine schöne Anekdote gibt es von Al Jarreau. Vor einer Aufnahme mit dem NDR habe ich mich mit dem Bass-Saxofon eingespielt und ein tiefes gehauchtes Subtone Bb gespielt. Da kam er angerannt und sagte: „This is the sound that comes from the center of the earth!“

sonic: Im Laufe der letzten 26 Jahre hast du viele Preise bekommen, vom SWR-Jazzpreis für die Kölner Saxophon Mafia bis zum „Goldenen Bobby“ des Verbandes Deutscher Tonmeister. Letzteren indirekt, weil ihn die Tonverantwortlichen für eine Aufnahme mit dir bekommen haben. Welche dieser Auszeichnungen bedeutet dir am meisten?

Steffen Schorn: Das ist schwer zu sagen. Jede Auszeichnung ist natürlich etwas, über das man sich sehr freut. Was mir viel bedeutet hat, waren drei deutsche Schallplattenpreise nacheinander mit der Kölner Saxophon Mafia und Triosphere und der WDR Jazzpreis für Komposition. Der Goldene Bobby ist in dem Zusammenhang mit meiner aktuellen Produktion bedeutsam, denn er ist der Preis für einen Track der aktuellen „Tiefenträume“-CD/Bluray für die beste Surround Jazz Produktion. Deswegen bedeutet mir der Preis besonders viel, obwohl es eigentlich kein Musikpreis ist, sondern ein Tonmeister-Preis für das Aufnahmeteam des BR.

sonic: Du hast dich, neben deiner Konzerttätigkeit, schon früh für die Lehre und Ausbildung interessiert, warst unter anderem an Hochschulen in Skandinavien und der Schweiz – was überwiegt?

Steffen Schorn: Das hat sich geändert. Als ich angefangen habe zu studieren, kam für mich Unterricht überhaupt gar nicht in Frage. Ich musste da in bestimmten pädagogischen Vorlesungen sitzen und dachte, was erzählt der dir da? Ich will spielen! Erst als ich dreißig war und ab und zu Leute bei Konzerten kamen, die spontan Unterricht wollten, hab ich das sporadisch gemacht. Ich dachte, jetzt bin ich so weit und habe auch Lust, das weiterzugeben. Mittlerweile ist es für mich zu einem ganz wichtigen Teil geworden und mir sehr ans Herz gewachsen. Nicht, weil es eine regelmäßige Einnahmequelle ist, sondern weil mir das Weitervermitteln und mit jungen Menschen viel Zeit zu verbringen wahnsinnig Spaß macht. Diese Regelmäßigkeit des Tagesablaufs tut mir gut und ich habe dabei sehr viel gelernt. Ich kann, seit ich unterrichte, viele Dinge klarer sehen, klarer formulieren. Ich kriege sehr konkrete Bilder von Klang und Rhythmus. Um auf die Frage „Was überwiegt?“ zurückzukommen: Das kann ich so nicht sagen. Für mich ist Musikvermittlung so ein zentrales Ding zwischen verschiedenen Polen. Ich schreibe gerne, ich unterrichte gerne, es gibt Zeiten, wo ich jeweils gar nichts anderes mache. Alles Phasen, die sich gegenseitig befruchten.

sonic: Neben den bekannten Schorn-Instrumenten Flöte, Kontraalt- und Kontrabass-Klarinette, Bass-, Kontrabass- und Subkontrabass-Saxofon (Eb- und Bb-Tubax von Benedikt Eppelsheim) beschäftigst du dich mit Gitarre, Klavier, Cello und Schlagzeug. Weil dir langweilig ist?

Steffen Schorn: Zunächst mal faszinieren mich alle Arten von Sounds und Instrumenten. Meine Frau ist Cellistin und als wir uns kennengelernt haben, war ich so verrückt danach, diesen Sound aus der Nähe zu hören, dass im Grunde nur die Flucht nach vorne half. Es ist aber nicht so, dass du mich als Cellisten engagieren kannst, sondern ich hab mich mit Einschwingvorgängen beschäftigt, ich weiß, wie Griffe auf dem Instrument liegen. Ich nutze dieses Wissen vor allem, um dafür schreiben zu können. Ich weiß, wie Bogentechniken funktionieren, welche Basslinien gut liegen. Das weiß ich mittlerweile aus dem ff, das muss ich nicht erst probieren. Bei Schlagzeug und Gitarre ist es so, dass ich als Bläser meine Hauptaufgabe bei der Bassfunktion sehe – sei es bei der Kölner Saxophon Mafia, sei es im Duo mit Claudio Puntin, in meiner Band Triosphere oder beim Balkan Clarinet Summit. Da interessiert mich natürlich, wie ich als Bassist oder sogar als One-Man-Rhythmusgruppe möglichst vieldimensional spielen kann, vielleicht auch „unbläserisch“. Bei den Rundfunk-Big-Bands und bei George Gruntz durfte ich mit vielen Weltklasse-Schlagzeugern spielen und immer, wenn ich neben denen saß, hab ich die Ohren gespitzt und versucht, das besondere Feeling aufzuschnappen. In der Saxophon Mafia hab ich ebenfalls viel gelernt, was das anbetrifft. Ein sehr einfaches Anwendungsbeispiel wäre: Ich nehme ein Rockfunk Bassdrum/Snare-Pattern und übertrage das auf eine Oktav-Basslinie auf dem Bass-Saxofon. Das ist eine sehr einfache Anwendung, die sehr gut funktioniert. Eine diffizilere Anwendung wäre, einen Walking Bass zu nehmen – wie funktioniert der Einschwingvorgang von einem Kontrabass, wie fühlt es sich an, wenn ich mit der Hand die Saite drücke, was muss ich tun, damit kein Loch entsteht. Das ist was anderes, wenn du das mal im Körper spürst, kannst du es ganz anders auf dem Saxofon anwenden. Und wenn ich das mittlerweile unterrichte, merke ich, dass es den Leuten total neu ist. Die spielen einfach „da da“, aber eigentlich müsste es „duuuung duuuung“ machen. Weiteres Beispiel vom Schlagzeug: Ich hab mich mit verschiedenen Arten von Ride-Pattern beschäftigt. Also: Wie kann ich es schaffen, mit einem Impuls „dagadang“ drei Töne organisch klingen zu lassen und auf Single Tonguing oder Double Tonguing zu übertragen? Ich habe das ziemlich genau ausgecheckt, ich kann solche Ride Patterns ab und zu einfließen lassen und eine weitere rhythmische Ebene andeuten, obwohl ich es gar nicht die ganze Zeit spiele. Nächstes Beispiel: Ich nehme Brushes von der Snaredrum



Steffen Schorn mit Bb-Tubax im See

DISCOGRAPHIE (KLEINER AUSZUG):

Steffen Schorn (Tubax, Kontraalt-Klarinette, Bassflöte) & Lars Andreas Haug (Tuba): „Soul Twins“
 Steffen Schorn Septet: „Tiefenträume“
 Norwegian Wind Ensemble: „Tiefenträume“
 Schorn Puntin Duo: „Elephants' Love Affair“, „Sketches for Woodwinds“
 Kölner Saxophon Mafia: „Nur nicht aus Liebe weinen“, „Spaceplayer“, „20 Jahre Saxuelle Befreiung“, „Licence to Thrill“, „Place for Lovers“, „Levada“
 Nils Wogram Sextet/Septet/Octet: „Odd and Awkward“, „Swing Moral“, „Complete Soul“
 HR Big Band: „Viva o Som – the Music of Hermeto Pascoal“
 NDR Bigband: „Ellingtonia“, „Live Every Minute“, „What you like“
 SWR Big Band: „Die Besten aus Südwesten“
 WDR Big Band: „Cosmopolitean Greetings“, „Carambolage“, „Jazzpana“
 Paul Kuhn: „Street of Dreams“
 Pe Werner: „Los“
 PUR: „Seiltänzertraum“

INSTRUMENTE:

SAXOFONE:

Buescher True-Tone C-Soprano
 Selmer Mark VI Bb-Soprano
 Yamaha Alto
 Selmer Mark 7 Tenor
 Kohlert Bariton tief Bb
 Selmer Mark VI Bariton tief B
 Selmer Mark 7 Bariton tief A, ohne Lack
 Conn Bass
 Eppelsheim Eb-Tubax (Kontrabass)
 Eppelsheim Bb-Tubax (Subkontrabass) mit eingebautem Blackring-Tonabnehmer
 Eppelsheim Bb-Tubax (klappenloser Prototyp)

KLARINETTEN:

Buffet-Crampon Bb-Klarinette
 Selmer Bassklarinetten tief C
 Selmer Kontraalt-Klarinette tief Es
 Leblanc Kontrabass-Klarinette tief Eb, gerades Modell

FLÖTEN:

Yamaha Piccolo
 Strathmann Altblockflöte mit chromatischer Mechanik
 Pearl C-Flöte
 Eva Kingma Altflöte tief F#, open hole
 Eva Kingma Bassflöte tief B, open hole

Außerdem ca. 40 chinesische, bolivianische und indische Holzflöten in verschiedenen Größen, Gitarren (Mariachi-Bassgitarre aus Mexiko), indisches Harmonium, diverse Melodikas, Yamaha Silent Cello, Fender Rhodes E-Piano usw.

und versuche, die Obertöne des Wischens auf mein Instrument zu übertragen. Man kann auf einer Piccoloflöte diesen Sound wunderbar nachmachen. Beim Walking Bass kann ich, indem ich den Einschwingvorgang von einem Bass mit Luftgeräuschen von einer Snaredrum vermische und noch mit bestimmten Ride-Patterns eine extra Time-Ebene überlagere, sowohl Bass als auch Schlagzeug emulieren. Harmonieinstrumente wie Gitarre und Klavier nutze ich vor allem zum Komponieren, um Harmonien auszuchecken und Sounds zu finden, die die besten Resonanzen haben. Das hat mir geholfen, auf der Bassklarinette begleiten zu können. Ich weiß, in welcher Oktave welche Voicings gut klingen. Das kann ich gleichermaßen aufs Tenorsaxofon übertragen. Da habe ich die Left Hand Voicings vom Klavier in der gleichen Oktave im Tenor. Das ist eine ganz andere Herangehensweise, als nur Skalen und Akkorde zu spielen.

sonic: Du versuchst mit dieser Kenntnis also, Klänge und Mischsounds auf deinen Instrumenten nachzuempfinden?

Steffen Schorn: Genau. Ich versuche, die Funktionsweise von diesen Instrumenten im Kontext von Bands oder Orchestern auszuloten, sie auf meine Instrumente zu übertragen. Andererseits interessiert mich der Sound selbst, ich probiere gern herum. Viele Stücke sind auf der Gitarre entstanden, andere auf dem Klavier, weitere auf dem Saxofon, einige Ideen kamen mir auf dem Cello.

sonic: Letztes Jahr hast du die künstlerische Leitung des Zürich Jazz Orchestra übernommen – rückst du wieder ein Stück an den Ausgangspunkt zurück, an den Bodensee?

Steffen Schorn: Sicherlich. Zürich hat Parallelen zu Konstanz, es gibt einen See ...

sonic: Du bist aufgewachsen in Konstanz-Lit-

zelstetten gegenüber der Insel Mainau und in Stetten ...

Steffen Schorn: Bis ich 12 war, war ich in Litzelstetten und dann in Stetten bei Meersburg. Ja, ich bin wieder viel öfter in der Gegend. Das ist schön, da besteht eine Verbundenheit. Das ist eine tolle Phase mit dem Zürich Jazz Orchestra, weil ich die Möglichkeit habe, sehr viele von meinen Kompositionen aufzuführen. Ich hab immer sehr viel Big Band gemacht, sehr früh schon in allen Rundfunk Big Bands gespielt. Im Jahr 2000 gab es für mich einen Schnitt, da musste ich mal was anderes machen. Ich bin deshalb aus allen Bands ausgestiegen, um mich mehr kammermusikalisch zu betätigen und weiterzukommen, bin aus dem festen Job bei der NDR Bigband ausgestiegen, einfach weil ich frischen Wind in meinem Kopf brauchte. Ich hatte so viele Ideen, aber keine Zeit dafür. Ich habe immer für Big Band geschrieben und wollte eine eigene Big Band haben, sie aber

Anzeige

Trompetencoaching

Rüdiger Baldauf wird bei den Teilnehmern einen individuellen Check durchführen

- **Bodycheck** Körperhaltung - Körperspannung
- **Atmung** Effiziente Atmung für Blechbläser
- **Ansatzoptimierung** ... Kieferstellung - Lippenöffnung - Alles rund um den Mund
- **Übungen** Sinnvolles Vorgehen beim Üben
- **Mentaltraining** Umgang mit Lampenfieber
- **Equipmentberatung** .. Spielst Du das zu Dir passende Instrument/Mundstück?

Rüdiger Baldauf



© Foto Axel Schulten

Anmeldeformular und Infos unter www.ruedigerbaldauf.de



24.10.15 Aiterhofen Musicstation	27.01.15 Ulm	Musik Reisser <i>inkl. Konzert</i>	03.03.15 Burghausen	Musik Meisinger
26.11.15 Koblenz Bläserstudio	30.01.15 Köln	Bläserforum	04.03.15 Netphen	Musik Leyener
03.12.15 Trier Musik Kröger	04.02.15 Bad Tölz	Musik Krinner	14.03.15 Freiburg	Musik Gillhaus <i>inkl. Konzert</i>
12.12.15 Rostock Musikschule Renegy	05.02.15 Kierstein	Schongau	15.03.15 Freiburg	Musik Gillhaus
11.01.15 Nürnberg Ev. Posaunenchorverband	10.02.15 Frankfurt	Session Music	16.03.15 Schramberg	Einzelcoaching Mister Music <i>inkl. Konzert</i>
13.01.15 Pforzheim City Music <i>inkl. Konzert</i>	19.02.15 Brilon	Musicworld	17.03.15 Schramberg	Einzelcoaching Mister Music
14.01.15 Pforzheim City Music	20.02.15 Brilon	Musicworld	18.03.15 Trier	Musik Kröger <i>inkl. Konzert</i>
15.01.15 Hannover Musikinstrumente Werner	22.02.15 Ravensburg	Muikhaus Lange <i>inkl. Konzert</i>	19.03.15 Saarbrücken	Musikhaus Knopp
16.01.15 Bremen Thein <i>inkl. Konzert</i>	23.02.15 Ravensburg	Muikhaus Lange	17.04.15 Dürscheid	Volksmusiker Bund
25.01.15 Kehl Musikhaus Geiger <i>inkl. Konzert</i>	26.02.15 Daun	Musikhaus Müller	06.05.15 Mönchengladbach	Racemacher
26.01.15 Kehl Musikhaus Geiger				

Vogt

instruments

passion in brass

Neubau | Reparatur | Zubehör | Service

Matthias Vogt, Instrumentenbaumeister

Zschochersche Str. 28, 04229 Leipzig, Germany

Tel.: 0341 8706358, info@vogt-instruments.com

Die Werkstatt mitten in Leipzig.

www.vogt-instruments.com

Anzeige



Mega Night of Saxophones in Nürnberg mit Scott Robinson

nicht selber organisieren müssen. Mit den Zürichern passt das jetzt genau. Es gibt eine Struktur, eine tolle Band, die sind offen, was Neues zu machen. Ich habe in der letzten Saison sieben komplett neue Programme geschrieben, dabei teilweise natürlich auf alte Programme zurückgegriffen, die noch nicht fertig waren. Eine sehr fruchtbare Zeit, die mich sehr inspiriert hat, obwohl sie extrem anstrengend war. Ich freue mich sehr auf die zweite Saison, die im Oktober losgeht. Da werde ich sicher etwas Zeit haben, Tage am Bodensee zu verbringen.

sonic: Du bist als Musiker mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs – als Piccoloflötestist wahrscheinlich kein Problem, aber mit deinen Instrumenten?

Steffen Schorn: Ich hab so ein Setup, mit dem ich in der letzten Zeit in mittelgroßen Ensembles recht häufig spiele. Das sind Bariton-saxofon, Kontraalt-Klarinette und Bassflöte. Mit denen kann man noch relativ komfortabel im Zug reisen. Ich fahr ja regelmäßig nach Nürnberg zum Unterrichten, da nehme ich normalerweise die Bahn. Wenn ich mit meinem Septett spiele, bei dem ich das Tubax dabei habe, geht das nicht ohne Auto. Das sind zahlenmäßig aber nicht so viele Jobs.

In den letzten Jahren habe ich sehr viel mit dem Norwegian Wind Ensemble gemacht und mir angewöhnt, mit dem Schiff zu reisen. Ich bin

totaler Fan von Wasser, hab sogar mal eine Reise gemacht mit einer fantastischen Windjammer, Eye Of The Wind. Auf der ist auf dem Atlantik das Cover der CD „Tiefenträume“ entstanden. Es ist nicht mehr so der Reisealltag wie in den 90ern, wo wir wochenlang auf Tour waren. Die Zeiten sind einfach vorbei. Meine anderen Tätigkeiten lassen das gar nicht mehr zu. Ich habe Familie, den Unterrichtsjob und ich mache ausgewählte große Projekte, die sich konzentrieren auf einzelne Events. Und wenn es halt gebraucht wird, wird auch mit dem Auto hingefahren. Es ist jedoch nicht so, dass ich jede Woche alles durch die Gegend karre.

sonic: Demnächst kommen neue Platten von dir auf den Markt, zum einen „Tiefenträume“, zum anderen „Soul Twins“.

Steffen Schorn: Am 15. Oktober ist das erste Release-Konzert und wir sind an weiteren Buchungsgesprächen. „Tiefenträume“ ist eine Komposition, die mir sehr am Herzen liegt und die schon lange zurückliegt. Eine Komposition in neun Sätzen, die sich mit dem Thema „Wasser“ beschäftigt – mit den Tiefen der Ozeane ebenso wie mit den Tiefen des menschlichen Bewusstseins, den Tiefen des Universums. Die Aufnahme, die jetzt rauskommt, ist mit meinem Septett eingespielt. Es war das erste Mal, dass die Suite in der Gesamtheit aufgenommen wurde, übrigens beim BR in Nürn-

berg. Ich hatte damals die Möglichkeit, sehr frei über die Studio-Möglichkeiten zu verfügen. Das ist die bis dato aufwendigste Jazz-Produktion des Bayerischen Rundfunks überhaupt. Wir haben an mehreren Tagen mit meinem Septett die Grundtracks eingespielt. Das Septett besteht aus zwei Bläsern und einer Jazz-Rhythmusgruppe mit drei Harmonieinstrumenten, Gitarre, Vibraphon und Klavier beziehungsweise Keyboards. Das ermöglicht eine sehr reichhaltige harmonische Sprache in mehreren Schichten, die ich dann im Overdub-Verfahren ausgereizt habe. Von der Piccoloflöte bis zum Subkontrabass-Saxofon, zum Beispiel auch mit dem Bb-Tubax Prototypen, der nur einen Ton hat. Da gibt es verschiedene Mischsätze mit Piccolo, Strathmann F-Flöte, Altflöte, Bassflöte Bassklarinette. Sätze, die eher orchestral sind. Außerdem gibt es sehr viele verschiedene Arten von Frequenzen in den Bässen. Ich bin Bass-Liebhaber, deswegen höre ich auch in den Bässen sehr differenziert. Es gibt Teile, die sind mit der Kontrabass-Klarinette aufgespielt, andere mit der Kontraalt-Klarinette, mit Eb- und Bb-Tubax. Das ist für mich sehr differenziert, es hat Harmonie-Teile,

die eine Gitarre spielt, ein anderes Mal das Vibraphon oder vier Bassflöten – ich habe viel experimentiert. Jetzt hab ich endlich ein Label gefunden, bei dem ich diese Scheibe in einer Surround-Mischung herausbringen kann. Zur Komposition: Es ist wie beim Träumen – es gibt nichtlineare Abfolgen, ungewohnte Assoziationen, mystische Verquickungen, andererseits sehr strenge kompositorische Techniken. Das gesamte Material habe ich aus zwei kontrastierenden Dreitonzellen komponiert. Das kann man symbolisch als Gegenpole Yin/Yang, weiblich/männlich betrachten. Das ergibt bis zu zehntönige Geflechte. Die erste Aufnahme von „Tiefenträume“ durfte ich mit dem Norwegian Wind Ensemble einspielen, damals als orchestrierte Version. Die neue Septett-Version erscheint am 6. November bei dem Label Pure Audio Recordings als CD/Blue-Ray. Die zweite aktuelle Platte erscheint als CD und Vinyl mit dem norwegischen Tubisten Lars Andreas Haug. Ihn habe ich 2007 kennengelernt. Dazu gibt es folgende Anekdote. Wegen anderer Konzerte hatte ich keine Zeit, an den Proben teilzunehmen und habe zu allem Überfluss um ein Haar die Uraufführung mit Rundfunk-Mitschnitt ver-

passt, weil die Lufthansa in Frankfurt es nicht geschafft hat, meinen Flug einzubuchen. Nach der ersten Seite mit Taktwechseln und Bassflöte kam ein Sopransax-Solo, nur mit Tuba begleitet. Der Tubist saß fünf Meter weit weg. Eigentlich ein Unding, aber da die Decke ziemlich niedrig war, hab ich ihn trotzdem super gehört. Der hat so sexy begleitet, so nuancenreich, mit Lufttönen über vier Oktaven ... ich war total verliebt. Das Erste, was er sagte, war: „My name is Lars Andreas“ und ich nur „I love you“ – wie ein Seelenverwandter. Daraufhin haben wir uns gegenseitig in unsere Bands geholt. Unsere beiden Frauen sagen, wenn wir auf der Bühne stehen, seien wir wie Zwillinge. 2011 hab ich dann mit meiner Band Universe of Possibilities eine Aufnahme in Bonn gemacht. Ihm habe ich gesagt, am Sonntag früh treffen wir uns einfach eine Stunde früher und nehmen die Scheibe auf. Die kommt jetzt auf dem norwegischen Label Glacier Records raus. Eine ganz andere Herangehensweise als bei „Tiefenträume“. Die Platte ist quasi in einer Stunde am Stück aufgenommen, ohne irgendwelche Absprachen.

sonic: Vielen Dank Steffen. ■

Anzeige

EGERLÄNDER BLASMUSIK AUS LEIDENSCHAFT



10 Jahre Orchester Holger Mück

Jubiläums-CD „Wir sind Egerländer Musikanten“

Aufnahme: TONSTUDIO ALLGÄU

Mischung / Mastering: Bauer Studios Ludwigsburg, Philipp Heck

Produktion: Holger Mück

Bisher erschienene Tonträger:

„Von ganzem Herzen Blasmusik“ (2007)

„Egerländer Musikantenfest“ (2009)

„Unvergänglich Böhmisches“ (2012)

„Egerländer Blasmusik aus Leidenschaft - Das Beste“ (2014)

CD-Shop: www.holgermueck.de